



## **Judas Der Ertz-Schelm/ Für Ehrliche Leuth/ Oder Eigentlicher Entwurff/ und Lebens-Beschreibung deß Jscariothischen Bößwichts**

Worinnen unterschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ und  
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten; Welche nit  
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen/ der jetzigen  
verkehrten/ bethörten/ versehrten Welt die Warheit under die Nasen zu  
reiben: ...

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Bonn, 1690**

O Schelm Judas was thust? förchtest dann nicht/ daß der Erdboden dich  
lebendig verschlicke? sorgst dann nicht/ daß dich Tausendt Donner.Keul in  
den Abgrund erschlagen? wie kanst du so keck seyn/ und ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59536](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59536)

**D** Schelm Judas was thust? fürchtest dann nicht/ daß  
 der Erdboden dich lebendig verschlucke? sorgst dann  
 nicht/ daß dich Tausende Donner. Keul in dein Abgrund erschla-  
 gen? wie kanst du so feck seyn/ und diese Göttliche Speiß  
 genießen mit einem unreinen  
 Herzen?

**A**dams Kinder! O Christliche Seel/ und forderst ihr Gott gewei-  
 te Priesterlich bitte euch umb Jesu Christi willen/ umb seiner Pur-  
 purfarben Wunden willen/ umb euer eigene Seelen Seligkeit  
 willen/ reißt doch nicht in die Fußstapffen des verruchten Judas/ acht  
 daß euch diese Göttliche Speiß per anagramma oder Buchstabenwechsel in  
 Tödtliche Speiß werde.

Es hat der Allmächtige Gott an dem Jahr des Adams ein solches Mißfall  
 gehabt / daß er so gar derentwegen der Erd ein harten Verweiß und Jähzorn  
 Maledicta terra, und dieselbe vermaledeyet / aber ich kan die Erd nit anders  
 loben und benedeyen/ in Erwägung / daß dieselbe so cortes und höflich ist gewest  
 bey dem Tode Christi/ dann/ so bald der Heyland Jesus mit großem Geschrey  
 nen Geist auffgaben/ hat die Erd gleich etliche Gräber eröffnet/ also daß die Hebräer  
 und Juden dazumal mit Augen gesehen / wie die von Marmel und Alabaster er-  
 bar geschlossene Gräber von freyen Stücken/ ohne einige Handanhebung sich auf  
 geschlossen/ und die todte Körper daselbst öffentlich gesehen worden/ dann es war  
 die Erd so feck/ daß sie sich und erstanden / weil sie nunmehr durch das Blut Christi  
 weicht worden/ und dem todten Leichnam Christi ein Grab offeriret / weil er kein  
 eignes hatte / ja er soll ihm eins auffsuchen auß ertlichen nach seinem Botgerichte  
 Monumenta aperta sunt. Und seynd diese Begräbniß und steinerne Krufften  
 so offen gebliben von dem Freytag an/ bis auff den Sonntag. Es wolt aber der  
 benedeyete Heyland kein Grab auß disen erwählen / weil es ihm nit wenig dar-  
 graust/ in deme stinckende Körper darinnen gelegen / sondern er hat wollen geliebt  
 werden in ein Nagelneues Grab/ so da auß einem Felsen aufgeschauen / worinnen  
 noch niemand gelegen/ er ist der schönste ynder den Menschen. Kinderen / des  
 wegen begehrt er auch ein schönes Ortz/ er ist das wahre Lamb Gottes / wo-  
 renthalben will er in keinen Sauffall/ er ist der wahre Baum des Lebens/ dessen  
 ben will er in dem Paradyß stehen/ er ist die wahre Sonn der Gerechtigkeit / dar-  
 umben will er in einem Himmel seyn/ er ist das wahre Manna oder Himmel. Brod  
 daher will er in einem verguldeten Kasten oder Archen des Bundes seyn/ er ist das  
 wahre kostbare Perle / so dann wil er in Gold eingefaßt seyn / gleiche vorhan-  
 derliche Schuh auß Moyles / wann du willst in dem Dorn. Busch hinarrennen  
 nora

Luc. 23.

ABRAHAM  
 as clara  
 Judas  
 TIT.

worinnen GOTT verborgen / sey dich fort / schlagts den Schlang die Striegen  
hinab/well er kein Hochzeitliches Kleid an hat / wil er bey diser Mahlzeit erschei-  
nen/so siehe er gleichwol sauber auff/ das Haus wol sauber außgekehrt / che man  
diseu weissen Groschen darinnen findt / das man die Erd mit Kleibern recht be-  
deckt/auff das nichts fortiges gesehen werde/ wan diser JESUS einreicht / speiß  
vorhero die Schlang das Gift auß/che und bevor sie auß diesem Brunnen ertreckt/  
ein Cherubin muß seyn/der dises Feur wil kosten/ in Summa reyn / heilig unbemal-  
ligt muß seyn der jentige / der dise Göttliche Speiß will nehmen / sonst ist mit ihme  
dise Speiß ein Spieß.

Der verlorne Sohn in dem Evangelio ist wohl ein liederlicher Vogl geweest/  
wie er gehäffen hat/das waiss man nit: villiche Damascenus, weil er bey den Da-  
malen sich meiffens eingesunden; woher er geweest ist/das ist unbekannt / villiche  
auß Schottland/in dem er zimlich Schottenhauerisch gelebt hat/vivendo luxurio-  
se, was Strands er geweest/ist albereit nit bewußt/wol aber zu glauben / das er ein  
Edlman geweest seye/wil er in die Länder gerafft/er war immerzu wie der Himmel/  
das ist/fern voll/ er war stärs wie der ungelöschter Kalch/den die Feuchte erhitze hut/  
er war allerweil wie ein abgebrockte Blum/die lohne Kriegl verwelcke will/ein nichts  
nütziger Mensch ist er geweest/holla, das ist gefällt/er ist vil nutz geweest/aber nur den  
Wirthen/ein leichtfertiger Mensch ist er geweest / holla, das ist nit rechte geredt/ er  
ist ein schwärer geweest / aber nur ein Sünder / ein Verschwender ist er geweest/  
holla, das trifft nit zu/er ist gparfam geweest / aber nur in Tugenden: Nachdem  
dise saubere Weltkind massen von Hunger angetrieben / wider nacher Haus  
kommen/und dem lieben alten Vatter vnder die Augen / da war sein erstes Abse-  
hen/umbsehen/wie er möchte etwas zuessen sehen/ came pereos, aber ginach du Lum-  
penkramer/solst du mit einem so lüderlichen Auffang zu der Tafel gehen? ey nur  
das nit/geschwind schaffe der Herz Vatter/das man das beste Kleid herbey bringt/  
teils die Hegen und das halb verfaulte Hemder auff den Wist hinauß/Schueh und  
Strimff her/alles neu/Hemmer und Tügel her/alles sauber / Rock und Kleid  
her / alles das beste / und noch dazzu ein glüdenen Ring an den Finger: Wie  
nun der Edle Juncker also sauber und galland auffgebust ware / da ist ihme erst  
erlaube worden zu der Tafel / und zu diesem köstlich angehört Panquet zu  
gehen.

Luc. 15.

Allverus mit seiner Mahlzeit kan sich verbergen / Vitellius mit seinen Schle-  
cker Bisleten kan sich vertriechen / Albinus kan mit seinen Speisen zu Haus blei-  
ben/ Heliogabalus mit seinem Panquet kan still schweigen / dann alle diese und  
andere müssen wüchen der köstbahren Tafel / worauff gesetzt wird vnder der Ge-  
stalt des Brod und Weins / der wahre Leib JESU CHRISTI / aber nur nit zu diser  
Tafel mit einem schändlichen Auffang /hr Christliche GÖß! nur nit mit einem bö-  
sen und unreinen Gewissen/es muß der Mensch vorhero gleichsam ganz himmlisch  
seyn/dann guch das Manna bey den Israëliern nur auff das Himmel Thau gefal-

Gen. 18.

Gen 49. len / es muß der Mensch vorhero gang rein seyn / dann auch Abraham den Engeln die Hüß gewaschen / che und bevor er sie zur Tafel beruffen. Es muß der Mensch vorhero gang sauber seyn / dann sich Aaron und seine Söhne gewaschen / che sie an dem Altar gangē. Elias begehrt von der Wittib ein Brod / aber vorhero ein Wasser / das ist recht. Die Brüder des Josephs in Egypten setzen sich zu der Tafel / aber waschen sich vorhero bey dem Brunn / das ist recht. Petrus eilt zu Christus dem

Chrysol. c. 31. Herrn auff dem Gstat / aber begibt sich vorhero in das Meer / das ist recht. Dann rein / sauber / unbestect / heilig / Englisch und Himmlisch muß der seyn / so diese Göttliche Speiß will genießen / sonst ist ihm diese Speiß ein Spieß.

Nur weit von der grossen Reichsstat Eöllen ist ein Drth / mit Namen Belle / wofelbst einem Priester was wunderliches begegnet : Dann als diser auff ein Berg die H. Mess wolte lesen / und nach dem Evangelio bereits die Hostien auff das Corporal gelegt / so ist solche von freyen Stücken hinweg gesprungen / der gute Priester glaubte / als seye dis ungefehr geschehen / dahero die Hostien wider an das vordere Drth gelegt / so aber mehrmahlen / durch eigne Bewegung / noch weiter auff den Altar gesprungen / und da er sie das drittemahl auff das Corporal gebracht / als dann ist sie gar von dem Altar auff die Erd hinab geschnäht / worauff der Priester den Knaben / so dazumahlen zum Altar diene / anbefokhen / er solle besagte Hostien auffbehalten / und ein andere herbey bringen / welche der Priester nachmahls ohne etliche Verhinderung gebraucht / und also das heilige Opfer vollbracht / godachte widerspenstige Hostien aber / weil er geargwohnt / als müste hierin ein Schelmbuß verborgen seyn / hat er nachher Eölin zu etlichen gelehrten Geisteslichen ertragen / und ihnen die seltsambe Begebenheit ganz umbständig erzehlet / welche dann sich nit wenig über dis verwundert / die Ursach aber dessen nit er finden können / bis endlich einer auß ihnen solche Hostien gegen dem Liecht gehalten / und bald merckte / das ein Mackel in ihr / und wie man sie nachmahls erbrochen / hat man gesehen / das auß Unachtsamkeit ein kleine Wangen / oder stinckendes Kessell darin gebachen worden. Worauff alle gar leicht könneten abnehmen / das dazumweg durch ein Wunderwerck diese Hostien drey unterschiedliche mahl von dem Corporal hinweg gesprungen / weil G D R als ein Brunn und Ursprung aller Nichtigkeit / nit wolte seyn / wo da ein stinckendes Kessell oder Würmel ist. Auß welchem ein leichte Schluß / Red zu machen ist / das G D R vil weniger einlehen will bey einem Menschen / wo nichts als Stanc und Unstat der Sünden ist : das diser Heyland der Welt / dessen Kleydung auff dem Berg Thabor wie die Sonne war / nit logiren will an einem Drth / wo alles Roth und Laster ist / das diser aller schönste Menschen Sohn / nur sitzen wolle bey dem klaren Brunn Sarmarie / und nicht bey einer trieben Mistlacken : das diese schneeweiße Göttliche Mings nur nicht gefunden werden in dem Maul des Fisches / welchen Petrus auß dem Wasser / und nicht auß dem Roth gezogen : dann diser Allerheiligste Leib nur will eingewickelt

Matth. lib. 9.  
c. 85.

ABRAHAM  
Is Clara  
Iudas  
1611

werden in ein Schneeweiß und saubere Leinwand/die Joseph von Arimathæa auff den Calvari Berg gebracht: ja dieser GOTT und einige GOTT / und unser GOTT / und wahrer GOTT / und schönster GOTT/ gegen dem alle andere Schönheiten ein Ungefaß/ gegen dem die Sonn ein Finsterniß / gegen dem das Gold ein Blei: gegen dem der Schnee ein Rhten / Kueß / diser Allmächtige Ewige GOTT will nit anderst ligen/als in einem saubern / und schön glanzenden/und rein/und unbefleckten Herzen. Hat er doch auch dises allerhöchste Abendmahl anfangs nit eingestölle und eelebirt in einem finstern Winkel / schwarzen Rauchstuben / oder schlechten Daurnhütten / sondern in einem grossen/hohen/ schön gepflasterten Saal/ Cœnaculum grande.

Luc. 22.

Noe wolt doch sechsten/ob der grosse Sündfuß noch die Wasser sucht / oder die Schwindsucht habe/zu dem Ende hat einen Raben aufgelassen/damit er die avila und Nachricht bringe / wie die Sach bestölle seye: Der schwarze Dieb hat das halmbgehen vergessen/das ware das Deo gratias, umb weil ihne der fromme Patetarch so lange Zeit gefuedert/ und beym Leben erhalten: Uber diß schießt der Noe, ein weißse Tauben auf/dieß gänztichen Vertrauens / diß werde es candida berichten/wie es mit dem Sündfuß ein Beschaffenheit habe/ als aber dieselbe nit fandt/ wo ihr Fuß ruhen konnte/kamme sie wider zurück in die Archen; Mit Erlaubnuß Noe, daß ich ein Wort reden darff/hat der Rab/dieser Galgsvogel ein Drth gefunden/wo er hat stehen oder sitzen können: warum nit auch die Tauben? alhier ist die Antwort/das under disen zweyen ein grosser Unterschied seye/der Rab / diser garstige Lueder sack hat sich auff die Laß und todten Körper gefege/so da ober dem Wasser geschwommen / aber die schneeweiße Tauben/weil sonst kein anders Drth war/hat sich auff diß stinckende Muffa nit wollen setzen. Psal! nur das nit / sondern lieber wider in die Archen. Eben ist also beschaffen niser Heyland Jesus under der Gestalt des Brods in dem Allerheiligsten Altar. Schembnuß/ in diesem würdtigsten Sacrament; Er will nit seyn an einem wilden und übel riechendem Drth/er wil nit wohnen in einem Menschen / wo aller Wuest und Unstatz der Sünden ist/er will nit/er will nit. Das hat gesehen Kayser Carolus,dann wie seine Soldaten alle zu diesem höchsten Abendmahl gangen / so hat er wahrge nommen/das in der heiligsten Hostien ein kleines holdseliges Kind erlitten mit vllm liebosen und freundlichsten Gberden sich freywillig zu gemissen/anerbotten/ bey erlitten aber mit Händ und Füßen Widerstand gerhan/und sein heiligstes Angesicht abgewendt: er will nit/er will nit. Im Lucerner Thall hat einer auß Schamhaftigkeit ein gewisse Todtsünd verschwigen/und also mit unreinem Gewissen das höchste Guet empfangen/er hat aber nit anders vermetne/ als schlicke er ein grossen schwarzen Brocken Blei hinunder/der ihm auch hätte das Herz abgedrückt / wofern er sich nit hette bekehrte/und ein vollkommene Beicht abgelegt. Er will nit / er will nit: dann in dem Closter S. Francisci zu Caeta hat sich allda ein Gottloser

Genes. 8.

Cranz lib. 1.

c. 9.

Bucherer

Manet in

ABRAHAM  
de Clara  
Iudas  
TIT

Ex lit. Soc.  
Jesu, in Pro-  
vinc. Me-  
diolan.

Wucherer in S. Antoni Capellen lassen begraben / worauff gleich die erste Nacht  
zwey erschreckliche Männer dem Sacristan besolchen/ er soll einen Kelch nehmen  
wie auch einen Horrock und Stola mit sich in die Kirchen zu dem Grab des besag-  
ten Wucherers besügen/allwo sie an den Blick den Körper aufgezogen dem P-  
ter anbesolchen den Kelch zu dem Maul zu halten/ und wie einer auß diesen vermis-  
ckerten Teuffeln dem Körper ein starke Stofs an das Gesicht geben/ist die heiligste  
Hoffen auß dem Maul in den Kelch gesprungen/ den Leib aber die zwey heilige  
Geister durch die Mauer hinweg geführe/welches Loch noch auß den heiligen Tag  
gesehen wird. Er will nit/er will nit: Dann zu Achia Picent hat eines frommen  
Krieg. Officiers Weib/Namens Cassandra. ihr Leben mit schändlichem Ehebruch  
zugebracht/und zu Vermählung ihrer Laster öfters zur heiligen Communion ge-  
treten/allemal aber das höchste Bier mit dem Tücht wider auß dem Mund ge-  
gen/wie sie nun tödtlich erkrankt/auch ohne Bekänntnis dieser Gottlosigkeit / das  
heiligste Altar. Scheimbrius zu einer Bezugsörnung genommen/ und also ihr ver-  
damme Seel aufgeben/hat man sie gar ehrtlich in der Kirch S. Mariae Majoris  
selbst zur Erden bestattet/des andern Tags aber sie vor Wöthner wider mit haltem  
Leib auß dem Grab gefunden/ dahero selbige wider in die Gruben geworfen  
und mit einem grossen Stein zugedeckt / als nun der Wöthner/der Glöckner auß  
das drittemahl die Sp. caent erschen wurde er hierüber ungedulig / und gabe  
mit dem Fuch ein zimblischen Stofs an die Achsel/worvon alsobald die allerheiligste  
Hoffen ihr auß dem Mund gesprungen/ welche ein Priester mit höchster Spe-  
bterksamkeit auffgehebt/der verdammte Körper aber nach Verdiensten auff das Fuch  
und Schinderplatz geschlept worden: Er will nit/er will nit wohnen bey einem an-  
sanderen Gewissen/in einem sündigen Herzen/in einem Lasterhafften Menschen  
er will nit.

Sozag. in  
Provinc.  
Ferr. Lab.

Bzov. in An.  
1481. N. 20.  
Ecc. ann.

Der prächtige Einzug zu Jerusalem bestunde nit / wie beyden alten Römern  
der Brauch war in Löwen und Tiger. Thiren/sondern in einem sanfftmütigen Es-  
sel/nit in vornehmen und kostbaren Tapereyen/sondern in der Auffbrattung der  
Juden Höck / nicht nach dem herrlichen Capitolium, sondern nach dem Tempel  
Salomonis, nit mit vielen Cavaglieren und Adel/sonder mit gemeinem Volck und  
was das mehrest war/wolt der Heiland JESUS in diesem Einzug beglatte seyn mit  
Hebreischen Knaben/hinter seiner/vor seiner/neben seiner / umb seiner nichts als  
kleine Knaben/mit Palm. Zweigen in Händen / mit heller Stimm schreyender  
Benedictus, &c. Die Kinder seynd unschuldig/darumb werden sie genennet Pueri,  
welches so vil als puri, und haist Bue so vil als pur, diso/dise muften ihn beglaten  
Werts wohl mein Christ/wann du wilt/das Jesus in Gestalt des Brods bey dir  
eintrete/so ist vonnöthen / das allenthalben umb ihn herum nichts als puritas,  
die Reinigkeit seye/und die Unschuld/das Volck Israel soll das geröthliche D-  
ster Lamb essen/ja/aber es soll vorhero/ durch den Fluß Jordan passiren / und sich  
waschen

waschen; Ihr Apostel solt mit Jesu das Oster-Lamb essen/ ja/ aber an demselben  
 Tisch/ wo euch einer wird mit dem Wassertrug begegnen; dir ist/ D innerweltliche  
 Snaß! wann es möglich wär/ so theilten auch dessen halben die Engel dich beneh-  
 de/ dir ist auß über schwäncklicher Lieb erlaubt/ daß du selbst und könnest das wah-  
 re Lamb Gottes/ so hinweg nimmst die Sünd der Welt/ genießest/ aber wasche vor-  
 hero wol das Gewissen/ reinige wol das Herz/ gedencke was jener tapffere Soldat  
 gethan. Zu Capharnaum war ein Hauptmann/ wol ein rechter Haupt-Mann/  
 dessen Knecht schwärzlich krank gelegen/ also/ daß es an seinem Aufkommen gän-  
 lich gewisset wurde/ was thut der liebe und fromme Kriegs-Officir? er geht in  
 eigener Person zu Christo dem Herrn/ fällt ihm zu Füssen/ und lirt gang insän-  
 dig umb die Gesundheit seines Knechts/ der gürtigste Jesus / wie er dann fast  
 auff ein jede Supplication, Fiat, geschriben/ gibt auch da kein andere Antwort/ als  
 ja/ ja/ ich will kommen. So bald solches der Hauptmann gehört / daß Christus  
 wolle zu ihm kommen/ hat er alsobald höfftich protestirt, mein Herr sprechend/  
 das ist nit vomnöthen/ es ist gar zu vil für mich/ was willst du dich in einer Person  
 so vil bemühen/ mein Herr nur da gebliben/ die Sach kan mit einem Wort gerichte  
 werden. Der Hauptmann/ wote so seltsam? Her Officir, ihr geht stark ir / war-  
 umb wolt ihr nit zulassen/ daß Messias diser versprochene Heyland in euer Haus  
 komb? ey/ das ist die größte Ehr/ ic. ich wais/ ich glaubs/ ich spüre / ich finds / ich  
 halts/ ich schäts/ ich fichts/ ich tens/ daß die größte Ehr meinem Haus theit wider sa-  
 ren/ sagt der Herr Hauptmann/ aber ihr meine Leuth wist nit / wie alles bey mir so  
 säusch/ ist/ von der Zeit/ daß diser mein Knecht erkrankt/ und sonst der aller fleissi-  
 gste ist/ steht alles über und über/ da ligt ein Sirefack / dort steht ein Pilschen  
 Bier/ da stinckes von Toback / dort ligen etliche Blätter von einer Trapulir kar-  
 ten/ da find man andern Unflath / dann es schon etliche Wochen nit außfehrt  
 worden/ und also schickt es sich gar nicht / daß der Herr Jesus soll in ein so un-  
 auffgeraumtes Haus kommen. Der Soldat verdient alles Lob.

Matth. 8.

Es schickt sich nit / daß der wahre Heyland der Welt under der Gestalt des  
 Brods/ D vermessener Mensch! durch ein Communion in dich eingehe / warin  
 noch ligt aller Unflath der Sünd/ es schickt sich nit/ daß du/ D frecher Gesell / mit  
 einem stinckenden Athem/ solst dem König aller Königen in der heiligen Commu-  
 nion ein Busst geben / es schickt sich nicht / daß du/ D garstiger Bschwid!  
 solst mit deiner unsädhigen Zungen das Blut suglen auß der offenen Wunden  
 Christi in der H. Communion/ thust du aber diß/ du unwürdiger Communicant,  
 so gedenc/ daß dir diese Göttliche Speiß / seye ein Tödelicher Spieß.

Dieses allerheiligste Sacrament ist wie ein Rosen / auß welcher die Bienen das  
 Hönig saugen / die Kott-Kefer aber den Fodt. Das Hönig hat gefogen der H.  
 Abbt Aleydes, so offrt diser das höchste Guet empfangen/ es ist ihm nit anders vor-  
 kommen / als hetter er ein grosses Geschirz voll mit Hönig außgeessen. Den Fodt  
 Pars II, Du hat

Caes. lib. 9.  
c. 10.

apud Baron.  
Ann. 154.

hat darvon bekommen jener/von deme der H. Cyprianus schreibt/welcher umbe-  
diger Weiß dieses Götliche Manna genossen/nachmahls aber nichts andres er-  
pfunden/als das Maul voller Aschen/welches ein ungezweifletes Zeichen war  
des ewigen Feurs/so ihm nicht aufgebliben.

In Meno.  
log. 12.  
Cal. Mart.

Dieses höchste Altar. Geheimnuß ist wie die Archen des Bundes/welche in dem  
Hauß Obededom lauter Glück und Segen/bey den Philisteern aber lauter  
Srieg und Degen verursacht. Glück und Segen hat hiervon empfangen der  
H. Sylvanus, ein Discipul des H. Bernardi, welcher/so oft er communicirt, ein  
so glangendes Gesicht darvon getragen wie die Sonn / und haben seine Kleider  
aufgesehen/wie der pure Schnee. Srieg und Degen hat darvon getragen jener  
Gewissenlose Priester/von welchem Bollandus meldet/weil er ein unlautes so-  
ben geführt/also ist ihm das Blut Jesu in dem Kelch in lauter gelassenes Blut  
verwandelt worden.

In Act. SS.  
Mart. To-  
mo 3.

Diese Götliche Speiß ist wie das Blut des Abels / dann solches ihm dem  
Abel den Himmel eröffnet/wider den Cain aber Nach geschrien; Also hat es auch  
den Himmel eröffnet dem frommen Kayser Otto, weil solcher vor seinem Tode  
wegen des all zu großen Wagenweh/das höchste Guet nit könnte genießen / hat  
wenigst begehrt/das man ihm solches doch wolle vor das Beth tragen / damit  
es noch einmahl kont verehren/als man ihm solches nit gewagert/ Rhe Wunder  
da hat sich das Herz Ortonis eröffnet / und von freyen Stücken dem Priester  
H. Hostien auß den Händen gesprungen / und in dieses eröffnete inbrüchliche  
Herz sich verborgen. Es hat aber solches Engel. Brod Nach geschrien/wider den  
Magdeburgischen Erz. Bischoff Udonem, welcher unwürdig das heilige Es-  
crament ein Tag vor seinem Tode zu empfangen / auß Befehl des göttlichen  
Richters dasselbe wider in einen Kelch müste aufwerffen / und nachmahls zu  
ewigen Straff verurtheilt worden.

Weber.  
lt. Caest.  
fol. 346.

Fulg. lib. 9.  
Exem. c. 12.

Es ist dieses höchste Altar. Geheimnuß wie die Sonn/welche der Winter  
dem allem Gewäch ein Aufgang/ein Schnee aber ein Undergang. Ein Anfang  
ist es gewesen der Seeligen Catharina Bononiensi, welche wegen vilen Costen  
gen/und stettem Abbruch sehr blaich und mager im Angesicht gewesen/so oft sie  
communicirt, hat sie wie Milch und Blut ein Gestalt gehabt / und nicht anders  
geschinen/als wären ihr die schönste Rosen auß ihren holdfestigen Wangen. Ein  
Undergang aber ist gewesen demjenigen / welcher mehrmahl unwürdig zu dem  
Götlichen Tafel gangen.

Vading. in  
an. 1463.

Es schickt sich dann gar nicht / ja es ist mörderlich/tyrannisch/ verurtheilt zu  
missen/verdamblich vor dem Himmel/ vor der Erd/ vor den Engeln/ vor den  
Menschen/wider die Majestät Gottes/wider die liebe Gottes/wider die  
Gottes/wider die Gegenwart Gottes/zu lauter Schaden/ zu lauter Verdammung  
zu lauter Urthl/ zu lauter Verdammung / weit ärger als der Hebrer ihr

ABRAHAM  
de Clara  
Iudas  
TIT



Daß/Hoffheit/Verfolgung/Schmach/Hohn/Schmuff/Dual/Weyn und Todes/ so sie Christo haben angethan/dann sie wußten nit / daß er Gottes Sohn wäret/ sonst hätten sie ihn nit gecreuziget. Wann man dieses höchste Guet unwürdig genießt: das haist nachfolgt dem Gottlosen Juda Iscarioth, das haist Jesum in den weissen Kleidern verspotten / wie geschehen ist zu Hoff Pilati und Herodis. das haist mit den Jüdischen Schergarten das heiligste Angesicht Jesu verspielen / das haist mit dem Gottlosen Malcho diesem Göttlichen Angesicht ein hartes Backenstraich versetzen / das haist den wahren Heyland Jesum nit durch den Bach Cedron, sondern durch die Koerlacken schleppen / das haist den eingebornen Sohn Gottes auff ein neues widerumb creuzigen. Die Unehr/welche der König Ammon den Davidischen Abgesandten angethan/als er sie so spöttlich hat lassen entblößen/ist nit so groß. Die Unehr/welche die Michol ihrem Königlischen Gemahl angethan/als sie ihn vom Fenster herab so höhnisch außgespöckelt/ist nit so groß. Die Unehr/welche die Philisteer dem gefangnen Samsen angethan / als sie ihn wie ein Viech tractiren/ist nit so groß. Die Unehr/welche der Nabuchodonosor dem Daniel erweisen/als er ihn zu den Löwen in die wilde Gruben werffen lassen/ist nit so groß. Die Unehr/welche der Pharao dem unschuldigen Joseph erweisen/wie er ihn sambt andern in den finstern Kercker werffen lassen/ ist nit so groß/als die Unehr/welche der Mensch/dieser so schlechte Erdlozen/dem Heyland und Seeligmacher Jesu Christo anthut/wann er die H. Communion geniest.

1. Reg. 18.

2. Reg. 6.

Jud. 16.

Daniel. 6.

Genes. 40.

**O** Essen vermessen! Fürcht ihr euch nicht/das nit alsobald alle Geschöpf in harnisch kommen/und ihrem Schöpffer die angethane Schmach rechnen? Gewiß ist es/wosern es/die grundlose Barmhertzigkeit Gottes nicht verhütet/ daß ein solche/nach der unwürdigen Communion, alsobald die Enael selbst in Tausende Stück in theeren zerreißen. Fürcht ihr euch nicht/ Gottlose Priester/ daß euch der gerechte Göttliche Br. mmen nit augenblicklich überfalle/ wann ihr mit sündigen Händen das allerheiligste Geheimnuß also tractiret/ habt ihr dann nie gelesen? ja gar oft; daß/wie Gottes Sohn gebahren / ihn die gebenedeyte Mutter und Jungfrau Maria/nach Tausend und Tausend Büffel / in ein schlechte Krippen und Hey gelegt habe / reclinavit eum in praesepe. Warum hat sie nit dem liebsten Joseph dieses Göttliche Kind auff seine Arm geben / es wäre ja ein weit bessers Orth gewest/als das spitzige Hey? aber vernembt die Antwort von dem heiligen Joanne Chrysofomo de Nat. Dom. daß sich Joseph nit getrauet habe/dieses Göttliche Kind anzurühren/ er schätzte sich gar zu unwürdig: und ein Priester mit bespöckten Händen soll sich alle Tag getrauen mit diesem umzugehen? Er weget wol/was im alten Testament dem Leviten Oza widerfahren/weil er nit die Archen des Bundes auß seiner nblen Meinung angerührt/ hat ihn Gott also bald mit dem gäßen Todt gestrafft. Dessen Ursach gibt Abulensis, so ich alle in La-

Paral. 13.

Abul Q. 26.

tem herbey siege: Erat immundus, & tetigit Arcam, nam tradunt Hebraei, quod in Levit,

ABRAHAM  
as Clara  
Iudas  
Iacob

præcedenti nocte iste Oza cognovit uxorem suam? was wird dann den ju-  
 gen für ein Straff und Zichtigung zu gewarten seyn / die in weit löbtem Stand  
 das Allerhöchste tractiren. Omnino audent Agni Immaculati sacras condige-  
 re carnes, & intingere in sanguine Salvatoris carnes nefarias, quibus paulo  
 re (proh dolor) carnes meretricias attraxerant. Fürchtet ihr euch nicht davor  
 mahl dasjenige begegne/was da widerfähre dem Tyrannen/welcher die heilige  
 docia hat lassen martern. Was solcher die heiligste Hostien/ so außser der Schöp-  
 fer Heiligin gefallen/schmähtlich tractirt, ist alsobald das Feuer auf diesem heiligsten  
 Himmel Brod herauf gefahren und hat den Gottlosen Menschen zu Staub und  
 Aschen verbrennt. Fürcht ihr euch nit / daß Jesus Christus unser Heyland und  
 Seeligmacher euch einmahl den Sentenz der ewigen Verbambnis über euch  
 schreiben werde / wie da geschrieben hat Pabst Theodorus, welcher das heilige  
 Blut Jesu Christi auß dem Kelch in den Schreib. Zeig gegossen und nachmal  
 die Excommunication wider den Pirrhum Patriarchen zu Constancinopel  
 geschrieben. Fürcht ihr euch nit/ daß euch einmahl das geschehe/was einem Priester  
 in Teutschland geschehen/welcher eines gar sündhaften Wandels/ und alle  
 alle Tag das H. Mess offer verricht/ deme aber auff ein Zeit die allerheiligste  
 Hostien auß den Händen verschwunden/ und wie er ein neue consecrirt, auch da  
 se/ so gar die dritte ihme von unsichtbaren Händen hinweg gerissen worden / und  
 der geneidete Heyland nit mehr wolte in einer so besleckten Wohnung einziehen.  
 Fürcht ihr euch nit/ daß dieses Manna, oder Himmel Brodt also beschaffen seye/wie  
 das Schanbrodt im alten Testament / Panis Facierum, welches zwey Gesichter  
 hatte und von den Priestern und Leviten gebachen worden; Ein Figur und Ver-  
 bildung des allerheiligsten Sacraments des Altars / so ebenfahls zwey Gesichter  
 und jaigt das Gesicht der Barmherzigkeit den jenigen / die es würdig genießen  
 das Gesicht aber des Zorns und Grimmes den jenigen/so es unwürdig empfangen.  
 Erschröcket euch dann nit / was jenem Novizen bey denen PP. Capucineren  
 der Neapolitanischen Proving begegnet/als diser vorhero ein vernehmer Edelmann  
 ware/vil aber durch Übermuth ermordt / endlich sich bekehrte/und bey besagtem  
 frommen Ordens Männern ein Novizius und Clericus worden / so hat sich ein  
 Wunder mit ihme ereignet / daß/wann er zu Altar Tücher / so er berührte  
 blutig worden/wordurch Gott hat wollen andeuten / daß diser nit würdig  
 die H. Sachen des Altars anzurühren / dessen Hand sich vorhero mit so vil  
 schenblut bemallt: hat nun Gott einen solchen zu einem Priester nit wollen ha-  
 ben/dessen Leben vorherin sünderrhafft / wie weniger will er leyden einen bey dem  
 rar/der in wirklichem Unflath lebt. Fürcht ihr euch nit / daß einmahl das  
 über euch komme/welches da kommen ist über jene Donatisten/welche das heilige  
 Gnet den Händen vorgeworffen / so aber ihren Schöpffer erkennen / und begehrt  
 Döschwicht zerrissen. O wehe euch/und allen den jenigen/so in des verruchten  
 Fußstapffen treten!

S. Bern. citat.  
ab Hug.  
Card.  
a. Reg. c. 6.

Bolland.  
Tom. 1.  
Martii.

Baron.  
Tom. 8.

In vita Petri  
Cluniacens.  
lib. 1.

Bover. in  
An. Capu.  
An. 1572.

Baron. an.  
362.